

Nachrichten
über die
Fürstl. Bibliothek.
1891/92 - 19 /

yb.
98. z. m. 1.



17c 2219, 40

alt. Kat. aus d. 1897. unter

genau nachgeprüft

17c
1. R.



Nachricht

über die

Verwaltung der Fürstlichen Bibliothek zu Wernigerode

vom 1. Juli 1915 bis zum 30. Juni 1916.

Der unter Fürstlicher Verwaltung stehende Bücherschatz zu Wernigerode war zu Ende des vorigen Geschäftsjahres 1914/15 auf 122 840 Bände angewachsen, wovon 118 208 Bände auf die Fürstliche Bibliothek, 4632 aber auf den mit derselben verwalteten Bücherschatz des Harzvereins für Geschichte und Altertumskunde entfielen. Im Laufe des Geschäftsjahres 1915/16 wuchs der Fürstliche Bücherschatz durch hinzugekommene 624 Stück auf 118 832 Bände an, die Bücherei des Harzvereins auf 4684 Bände, so daß am 30. Juni der gesamte unter Fürstlicher Verwaltung stehende Bücherschatz 123 516 Bände zählte.

Die Vermehrung der Fürstlichen Bibliothek erfolgte:

- | | | |
|--------------------------------------|---------------------------|----------|
| 1. durch Neukauf u. Fortsetzung vor- | handener Werke um | 185 Bde. |
| 2. durch antiquarische Erwerbung um | 101 " | |
| 3. " Geschenke gnädigster Herr- | schaft und aus Bestand um | 30 " |
| 4. durch Geschenke von Privaten um | 308 " | |

Gesamtzahl 624 Bde.

Der Ausbau des Bücherschatzes, soweit er in der Hand der Verwaltung lag, wurde durch den Weltkrieg in außerordentlicher Weise bedingt, indem besonders die Fortsetzung großer wissenschaftlicher und nationaler Unternehmungen, wie der Monumenta Germaniae historica, des Grimmschen Wörterbuches u. a. m. gehindert wurde.

Die Hauptabteilungen, welche im Verlaufe des Geschäftsjahres eine Vermehrung von mindestens 10 Bänden erfuhren, waren die folgenden: C. Zeitungen wuchsen durch 20 hinzugekommene Bände auf 2169 Bände,

- | | |
|---|---|
| F. Philosophie durch 19 hinzugekommene Bände | auf 814 Bände, |
| G. Pädagogik durch 14 hinzugekommene Bände | auf 1831 Bände, |
| H. Theologie durch 135 hinzugekommene Bände | auf 24 000 Bände, |
| I. Kirchengeschichte durch 11 hinzugekommene | Bände auf 4209 Bände, |
| M. Mathematik und Naturwissenschaft durch 22 | hinzugekommene Bände auf 4359 Bände, |
| N. Literatur durch 37 hinzugekommene Bände: | auf 11 508 Bände, |
| O. Allgemeine und außerdeutsche Geschichte durch | 40 hinzugekommene Bände auf 7707 Bände, |
| P. Deutsche Geschichte durch 72 hinzugekommene | Bände auf 11 066 Bände, |
| Q. Geographie und Reisen durch 68 hinzugekom- | mene Bände auf 3998 Bände, |
| R. Uebrige geschichtliche Hilfswissenschaften durch | 40 hinzugekommene Bände auf 5813 Bände, |
| S. Kunst durch 29 hinzugekommene Bände auf | 4061 Bände, |
| T. Technologie durch 38 hinzugekommene Bände | auf 2495 Bände, |
| U. Wernigerode und Haus Stolberg durch 21 hin- | zugekommene Bände auf 2849 Bände. |
- Bei der weitaus stärksten Vermehrung kamen im vergangenen Jahre besonders die seit zwei Jahrhunderten vorzugsweise gepflegten Sonderabteilungen Bibeln und Hymnologie in Betracht. Die Zahl der Bibeln stieg allerdings nur durch 10 Stück von 3462 auf 3472. Um so stärker war der Zuwachs bei der Hymnologie: Gesangbücher und Gesangbuchkunde. Die betreffende Abteilung der Bibliothek wurde um 89 Bände erhöht. Da deren Zahl vom Standpunkte des Sammlers

und Kirchenliedforschers auf Fürstlicher Bibliothek eine weit größere ist, so dürfte es sich empfehlen, die Zahl der in der Wernigeröderischen Bücherei vorhandenen hymnologica im Sinne von Kirchen- und geistlichen Liedern, in erweitertem Sinne festzustellen. Diese umfaßt zunächst in der Abteilung: 56 Hymnologie 5866 Bände hymnologische Handschriften 169 Bände. Daran schließen sich unter In liturgische Sachen 282 Bände, insgesamt 6317 Bände. Aber auch mit dieser Zahl ist der Bändeschatz der hymnologica auf Fürstlicher Bibliothek keineswegs erschöpft. Es sind mindestens die Choral- und Orgelbücher und die vertonten geistlich-kirchlichen Gesänge und Hymnen dazu zu rechnen. Nehmen wir deren Zahl aus der ansehnlichen Abteilung „Geistliche Musik“ auf Fürstlicher Bibliothek rund zu 1400 an, so würden die hymnologica auf Fürstlicher Bibliothek auf 7717 Bände zu berechnen sein. Doch auch so blieben zahlreiche Stücke aus anderen Abteilungen unberücksichtigt. In der Abteilung La Biographie befinden sich die Lebensläufe geistlicher Liedersänger und Dichter und im Fache Hm „Leihenspredigten“ ist eine lange Reihe von geistlichen, besonders Grabgesängen, teilweise mit der Vertonung enthalten.

Wir haben nun der — zumal im Verhältnis zu der Gesamtvermehrung im verfloffenen Jahre — so zahlreichen Schenkungen zu gedenken und namens Seiner Durchlaucht des Fürsten an dieser Stelle den Dank zu erneuern, den wir den gütigen Benutzern und Freunden der Bibliothek bereits persönlich oder schriftlich bei der Uebersendung ihrer Zuwendungen abstatteten. Bei einer dieser Stiftungen, und zwar der für den Wernigeröder Bändeschatz wichtigsten, kann dieser Dank nicht mehr dem Lebenden dargebracht werden, da es sich hier um das letztwillige Vermächtnis eines Verstorbenen handelt. Der verdiente Hymnologe weiland Pfarrer Dr. theol. Wilh. Lämpel, geboren zu Gotha am 16. Mai 1855, verstorben am 12. Dezember d. J. der das wichtige Werk Albert Fischers: Das evangelische Kirchenlied des 17. Jahrhunderts vom 2.—6. Bande fortführte und kurz vor seinem Dahinscheiden beschloß, vermachte als langjähriger und fleißiger Benutzer der Fürstlichen Bibliothek zusammen 110 Bände, davon 80 Bände hymnologische Schriften, welche von seinem Bruder, Herrn Professor Dr. Hermann Lämpel in Bielefeld, der Bibliothek übermittelte wurden.

Unter den mit warmer Hand gemachten Zuwendungen haben wir zu erwähnen von 8 Bänden, welche von dem Lehrer a. D. Börner hier selbst gestiftet wurden: 5. Martensens Christliche Ethik und 7 Stück Schriften, die christlich-evangelische Schule betreffend.

Herr Oberpfarrer i. R. G. Arndt stiftete zur Bibliothek eine englische Bibel, Oxford 1852, desgleichen ein Neues Testament, Oxford 1860, und ein Dresdner Gesangbuch vom Jahre 1824.

Herr Amtsrichter W. Große hier selbst schenkte seine Schrift: Gründung und Glanzzeit des Stifts Quedlinburg unter den Ludolfinern.

Herr Robert Tessmer in Berlin: D. Schulz: Modernismus, Roman.

Die Leitung der „Bugra“ in Leipzig: Erinnerung=Urkunde an die Welt-Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig 1914.

Herr Fr. v. Klocke in Berlin seine Schrift: Das westfälische Geschlecht von Klocke.

Herr J. Borg in Danzig: S. B. Kohane. Die Zigarettenfabrik „Stambul“ J. Borg im Liebesgabendienst 1914 bis 1. 8. 1915.

Das theologische Lesekränzchen hier selbst: 1. Neue kirchliche Zeitschrift, 25. Jahrg. 1914. 2. Die Reformation. Kirchenzeitung, 13. Jahrg. 1914. 3. Allgemeine Evangel.-Luth. Kirchenzeitung, 47. Jahrg. 1914. 4. Theologisches Literaturblatt, 35. Jahrg. 1914.

Das Provinzialmuseum in Halle: Jahrbuch der Denkmalspflege in der Provinz Sachsen 1913 und 1914.

Herr Archivrat Dr. Mijschke in Weimar: 1. Weimar Gesangbuch, Lieder für die Kriegszeit. 2. G. Seebode: Schulgesangbuch.

Herr Professor Dr. W. Kurrelmeier, Johns Hopkins Universität, Baltimore: Eigenes Werk: Die erste deutsche Bibel, Bd. 10, 1915.

Herr Pastor Elmer Johnson, z. Z. Wolfenbüttel: Memorial Addresses upon Ch. D. Hartranft. Das Carnegie Endowment of International Peace in Washington: Yearbook for 1915.

Herr Prof. Dr. Paul Ritter in Berlin: Neun Briefe von Leibniz an Fr. A. Hackman.

Frau Mathilde Luttermoth in Hamburg: M. Luttermoth, Nachrichten über die Kriegsteilnehmer der Familie Luttermoth.

Herr Pastor D. Madlach in Gatersleben: W. Küstow, Die Feldherrnkunst.

Herr Kaufmann L. Erxleben hier selbst: 1. Biblia latina Hanoviae 1618. 2. Biblia graeca Lipsiae 1697.

Herr Dr. Ancus Martius in Göttingen seine juristische und philologische Doktorabhandlung.

Herr Pastor i. R. Werneke hier selbst: Eigene Schrift: Wartenburg einst und jetzt.

Das Bulgarische Konsulat in Berlin: Bulgarien, was es ist und was es wird.

Bei einer Schenkung von 13 Bänden von Herrn Pastor Winkler zu Wegeleben sind besonders hervorzuheben die Folianten: Missale Halberstadensis Ecclesiae Lüneburg 1511. Mart. Luther Kirchen-Postilla Wittenberg 1567.

Endlich wurden noch durch gütige Vermittlung des Herrn Gymnasialdirektors Dr. Jordan hier selbst aus einer großen Zahl ihm zu geeigneter Bemerkung überwiegener Schriften insgesamt 130 Stück an die Fürstliche Bibliothek überwiesen.

Für alle diese Schenkungen und Zuwendungen, große und kleine wird an dieser Stelle nochmals namens Seiner Durchlaucht des Fürsten Christian Ernst zu Stolberg-Wernigerode öffentlich der angelegentlichste Dank ausgesprochen.

Auf ein paar weitere Schenkungen ist an dieser Stelle noch besonders hinzuweisen, weil sie die

erstmalige Veröffentlichung Wernigeröbischer Handschriften oder die umfassende Verwertung eines außerordentlichen Bücherbestandes der Wernigeröder Bibliothek betreffen.

In letzterer Beziehung ist die sprachwissenschaftliche Behandlung der vorlutherischen deutschen Bibel zu erwähnen, welche nach mehrjährigen Studien in den Räumen der Fürstlichen Bibliothek an der Hand des betreffenden Bücherbestandes von 1904—1915 im Druck erschien.

Von besonderer Bedeutung war auch die während des Krieges zum Abschluß gebrachte Herausgabe der Weltchronik des Rudolf von Ems, bearbeitet für die Nöthische Sammlung mittelhochdeutscher Texte von Herrn Geheimrat Prof. Dr. Chrismann in Greifswald, wohl die größte poetische Veröffentlichung der ganzen Sammlung. Als poetisches Erzeugnis nicht hervorragend ist das mit deutsch-völkischer Begeisterung und Heimatliebe geschriebene Buch dadurch von hoher Bedeutung, daß der nicht klassisch gelehrte Deutsche die Heilige Schrift Alten Testaments fast nur durch diese dichterische Bearbeitung in der Muttersprache kennen lernte. Erklärt sich so die außerordentliche Verbreitung dieses Werkes in allen Gebieten deutscher, besonders oberdeutscher Zunge: im Deutschen Reich, Deutsch-Österreich, der Schweiz und Elsaß-Lothringen, so finden sich davon jetzt an allen Orten nur noch einzelne Teile und mehr oder weniger große Bruchstücke, während die vollständigste und in gutem Zustand überlieferte Handschrift für die Fürstliche Bibliothek in Wernigerode erworben wurde. Nach ihr wurde daher das Werk gedruckt und veröffentlicht. Ein um so kleinerer Beitrag zum gelehrten Schrifttum sind die nach Vorlagen auf Fürstlicher Bibliothek von der Königl. Akademie der Wissenschaften in Berlin herausgegebenen 9 Lebnitzschen Briefe an Hademann.

Von den jüngsten Erwerbungen durch Aukturf sind zu erwähnen:

Gerh. Uhlhorn: Die christliche Liebestätigkeit.

Oskar Döring: Deutschlands mittelalterliche Kunstdenkmäler.

Joh. Christ. Lünig: Codex Augusteus oder Neuvermehrtes Corpus juris Saxonici. Leipzig 1724—1805.

Der deutsch-dänische Krieg von 1864. Generalstabswerk in 3 Bänden.

H. Hartmann: Geschichte der Residenz Hannover.

Joh. Kehrein: Grammatik der deutschen Sprache des 15.—17. Jahrhunderts.

Königin Viktoria's Tagebuch von 1832 bis 1840.

Joh. E. Raabe: Kaspar Putzschelke.

Adolf Friedrich, Herzog zu Mecklenburg: In's innerste Afrika.

Eben Hedin: Transhimalaya, Band 3.

Wilhelm, Kronprinz: Aus meinem Jagdtagebuch.

Jacob Heerbrand, Compendium Theologiae Witebergae 1582.

Als Ergänzung der vorhandenen Reihe Wernigeröbischer Stammbücher wurde von Fräulein Agnes Freu das Stammbuch des weiland Oberlehrers Chr. Fr. Kefflin von 1801—1809 erworben.

Unter den durch Neukauf erworbenen Werken sind zu nennen: Deutsche Texte des Mittelalters Band 25; Pilgerfahrt des träumenden Mönchs.

Robert Citner: Biographisch-Bibliographisches Quellen-Lexikon der Musiker, 10 Bände.

Frhr. v. Moltke: Der russisch-türkische Feldzug in der europäischen Türkei 1828—1829.

Th. Schiemann: Die Lettische Revolution.

S. Mahmer: Heinrich von Kleist.

Joh. Hansen: Gustav von Mevissen, 2 Bände.

Arthur Schopenhauers sämtliche Werke, 6 Bände.

Heinrich v. Sybel: Geschichte der Revolutionszeit 1789—1800. 10 Bände.

Rich. Braungart: Die Südgermanen, 2 Bände.

Rob. E. Peary: Die Entdeckung des Nordpols.

D. Stiehl: Das deutsche Rathaus im Mittelalter.

Ed. Böhl: Beiträge zur Geschichte der Reformation in Oesterreich.

Georg Menz: Joh. Phil. v. Schönborn, Kurf. v. Mainz 1605—1673.

Luis Gerbing: Die Flurnamen des Herzogtums Gotha und die Forstnamen des Thüringerwaldes.

Thomas Carlyle: Lebenserinnerungen.

Gustav Frehtag: Erinnerungen aus meinem Leben.

Adolf Stern: Otto Ludwig. Ein Dichtersleben.

Paul Meherheim: Adolf von Menzel.

Walter Dahms: Franz Schubert.

Hermann Albert: Robert Schumann.

H. Böttcher: Neue Halberstädter Chronik.

A. B. Faust: Das Deutschthum in den Vereinigten Staaten.

Herm. Oldenberg: Buddha, sein Leben und seine Lehre.

Otto Ludwigs Werke in 6 Bänden.

P. Lehfeldt: Bau- und Kunstdenkmäler Thüringens, Hefte 38—40.

Robert Hamerlings sämtliche Werke. 16 Bände.

G. Zibier: Neuere Geschichte Polens. Band 1.

W. Müllenberg: Urkundenbuch zur Geschichte des Mansfelder Saigerhandels.

C. H. Wör: Der Völkerring. Bde. 4—7.

Dr. Martin Luthers Werke. Weimariische Ausgabe, Bände 44 und 52.

Fischer-Lämpel: Das deutsche evangel.

Kirchenlied des 17. Jahrhunderts. Band 6.

Archives de la maison d'Orange-Nassau, 5. série tome 3.

Ender's-Kawerau: Luthers Briefwechsel Band 16.

B. Lehmgrübner: Mittelalterliche Rathausbauten in Deutschland, Teil 1: Fachwerkbauten.

Ab. Bertram: Geschichte des Bistums Hildesheim. Band 2.

Erich Brandenburg: Die Reichsgründung. Bände 1 und 2.

G. Lüttger: Evangelisches Kirchenrecht in Rheinland und Westfalen.

Wolff Zeller: Die Kirchenbauten Heinrichs I. und der Ottonen.

Corpus Schwenckfeldianorum vol. V.

Württembergische Geschichtsquellen, Band 19.

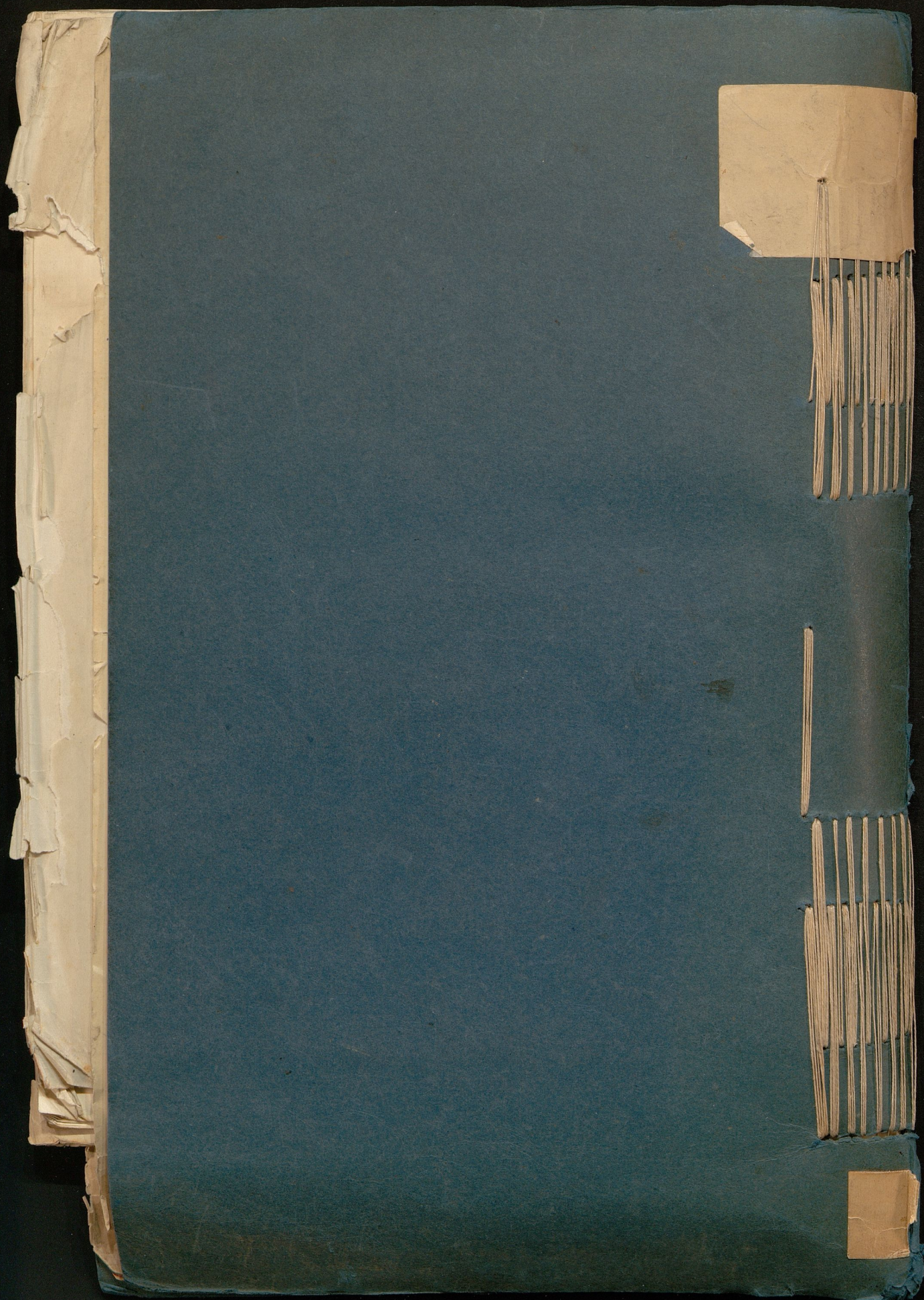
Die Benutzung der Bibliothek zu wissenschaftlicher Arbeit in den Diensträumen war eine so rege, daß man vom Einfluß des Krieges wenig spürte, außer daß in einzelnen Fällen, wie während des ersten Jahres, vorher im Ausland lebende Deutsche, welche nicht in ihre ausländische Berufsstätte zurückkehren konnten, hier eine Stätte wissenschaftlicher Arbeit und Beschäftigung suchten. Bei der Zahl der ausgelehnten Bücher wird man doch den Einfluß der außergewöhnlichen Zeitumstände daraus entnehmen dürfen, daß die Zahl der entliehenen Bände mit der Bändezahl 1073 um ein halbes Tausend niedriger war, als im Vorjahre. Keineswegs läßt sich das Gleiche von dem Besuch und der Beschäftigung sagen, da die Zahl der eigenhändig Entgegengenommenen auf über 10 Folienseiten nicht unter der Durchschnittszahl der vorbeigehenden Friedensjahre blieb. Natürlich war ein wesentlicher Unterschied darin zu spüren, daß Besucher vom Auslande darunter fehlten. Wenn ein Besuch von Vertretern der Auslandsbibliothek am 27. September 1915, die von hier auch das Fürstliche Brodenhaus besuchten, davon eine Ausnahme machte, so erklärte sich diese als solche von selbst. In recht bezeichnender Weise wurde aber die friedliche Arbeit der Fürstlichen Bibliothek durch das englische Kontroll- und Spionagesystem dadurch gestört, daß ein für die hymnologische Sammlung der Bibliothek nötiges Werk „Die Lieder der Hutterischen Brüder“, das zu Scottsdale in Pennsylvania erschien, nicht durchgelassen wurde und daß zwei für ein Unternehmen der Deland-Stanford-Junior-Universität zu Palo Alto in Kalifornien gearbeitete Aufsätze über die Fürstliche Bibliothek und über den Harzverkehr auf der Fahrt über den Ozean spurlos verschwunden sind, obwohl darin vom Kriege grundsätzlich mit keinem Worte die Rede war.

Wernigerode, den 27. Juli 1916.

Der Fürstliche Bibliothekar.
Jacobs.







1891/2

Nachricht über die Fürstliche Bibliothek zu Wernigerode.

Wir beginnen unsern kurzen Auszug aus den Verwaltungsberichten der Fürstlichen Bibliothek vom 1. Juli 1891 bis dahin 1892 wie die früheren mit einigen Zahlen. Durch eine Vermehrung von 884 Bänden wuchs die Bibliothek mit Einschluß der Nadeckeschen und der im Fürstlichen Gymnasium aufgestellten Weinedelschen Sammlung auf **101,421** Bände. Hierzu kommt die gleichfalls der Fürstlichen Verwaltung unterstellte, im großen Bibliotheksaale untergebrachte, 2356 Bände starke Sammlung des Harzvereins für Geschichte und Altertumskunde, womit die Gesamtzahl auf **103,777** Bände steigt.

Um nicht zu viel Zahlen aufzuhäufen, geben wir diese nur bei den Abteilungen, in welchen sich die Fürstlichen Sammlungen vor andern auszeichnen und machen bei diesen sowie bei einigen weiteren Fächern die bemerkenswertesten antiquarischen und Neuanschaffungen namhaft.

Die **Bibelabteilung** stieg zwar nur um 8 Nummern und erreichte dadurch die Zahl von 3231 Bänden, aber es befindet sich darunter das grundlegende, vergleichende und textkritische Werk von D. Wils. Walther in Cuxhaven, bei dessen Bearbeitung die hiesige Bibliothek aufs ausgiebigste benutzt wurde.

Die zusammengehörigen **hymnologischen** und **liturgischen** Abteilungen, welche bereits seit ein paar Jahren über fünftausend Bände stark sind, wurden im letztvergangenen um 26 weitere Bände vermehrt. Darunter befindet sich auch manches nennenswerte. So wurden durch den bekannten Hymnologen D. th. Wils. Baumert wieder verschiedene ältere römisch-katholische Gesangbücher: Erfurt, kathol. geistl. Nachtigal 1666, Köln geistliches Pfalterlein, ebenfalls 1666, u. a. m. überlassen. Zwei allgemeinere Werke neuesten Ursprungs wurden durch Manitius, Geschichte der christlichen lateinischen Poesie und das umfassende englische Sammelwerk von Julian, Dictionary of hymnology, London 1892 zur hymnologischen Sammlung hinzugefügt.

Besonders erfreulich aber war es, daß es gelang, eine lange schmerzlich empfundene Lücke auszufüllen und eines der gesuchtesten und wichtigsten Stamm-Gesangbücher der deutsch-evangelischen Kirche, das Valentin Bapstische Gesangbuch, in der Ausgabe Leipzig 1551, der ersten, in welcher der zweite Teil von 40 bis zu 70 Nummern vermehrt ist, zu erwerben. Wackernagel führt diese Ausgabe in seiner Bibliographie S. 249 an; er hat aber das Buch nie in Händen gehabt. Unser von List und Franke in Leipzig erworbenes Exemplar, ein Originalband in bestem Pergament, war im Jahre 1856 von dem bekannten Musiker und Hymnologen D. Rade erstanden; auf der Rückseite des Vorderdeckels aber lesen wir den nicht weniger bekannten Namen: „Nitter, Magdeburg!“

Ein zwischen dem ersten und zweiten Teile fehlendes Blatt G 5 wurde mit freundlicher Unterstützung eines älteren Benutzers der Fürstlichen Bibliothek, Herrn Dr. Karl Wils in Berlin, durch den Herrn Photographen Wils, Ebeling in geschickter Weise ergänzt.

Zu der nunmehr über 6000 Nummern in 4496 Bänden enthaltenden Leichpredigten-Sammlung kamen 62 Nummern, von welchen 59 in drei von Herrn D. th. Krafft zu Elberfeld überlassenen Sammelbänden enthalten sind. Da in den Leichpredigten, zumal für die gegenwärtige Benutzung, die Lebensläufe die Hauptsache sind, so gedenken wir auch hier neben den Funeralien gleich der biographischen Abteilung. Außer durch mehrere Bände der regelmäßig fortschreitenden Allgemeinen Deutschen Biographie und verschiedene einzelne Stücke erfuhr dieses Fach eine besonders schätzbare Ergänzung durch Würzbachs sechzigbändiges biographisches Lexikon von Oesterreich; es stieg dadurch die Bändezahl von 2108 auf 2214. Von den übrigen Spezialabteilungen stieg die Harzlitteratur auf 1207, die Stolberg-Wernigeröderische auf 1817 Bände.

Hauptwerke zur deutschen Rechtsgeschichte wurden in Lamprecht, Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter 4 Bände, Priebsch, Die deutschen Städte im Kampf mit der Fürstengewalt Bd. 1, Hegel, Städte und Gilden, 2 Bände, erworben.

Werke zur deutschen und vaterländischen Geschichte sind unter den Neuanschaffungen Müllenhoffs deutsche Altertumskunde, Gebhardts Handbuch der deutschen Geschichte, Dindens Zeitalter Kaiser Wilhelms I., Moltkes gesammelte Schriften und die Denkwürdigkeiten aus dem Leben Leopolds v. Gerlach.

Unter den Urkundenbüchern ist vor allen Lappenbergs Urkundenbuch der Stadt Hamburg zu nennen. Da der größte Teil der Auflage in der großen Feuersbrunst des Jahres 1842 vernichtet wurde, so war es schwer, den vielgesuchten Quartband zu beschaffen. Mit Beförderung des Stadtarchivs zu Hamburg war die Antiquariatshandlung von List und Franke zu Leipzig in der Lage, Fürstlicher Bibliothek das Werk zu überlassen. Zu dem Württembergischen Urkundenbuch kamen Bd. 4 und 5, zum cod. diplom. Saxoniae Regiae Bd. XIV hinzu; die Wernigeröderische Geschichtsquellen-Sammlung wurde durch das Urkundenbuch der Stadt bis zum Jahr 1460 vervollständigt. Bemerkenswert ist auch Brindmeyers zweibändige Geschichte des Hauses Leiningen, für die Altertumskunde und Kulturgeschichte: v. Moersberg, Wäfen und Wiegewaete und Alwin Schulz, Deutsches Leben im XIV. und XV. Jahrhundert. Von Pauls Grundriß der deutschen Philologie wurde der starke erste Band vollendet, zur Dante-Litteratur Scartazzinis Dante-Handbuch angeschafft. Zu

